

Calmer Wochenblatt

№ 55.

Amts- und Anzeigblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

84. Jahrgang.

Erscheinungstage: Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag. Insertionspreis 10 Pfg. pro Zeile für Stadt u. Bezirke; außer Bezirk 12 Pfg.

Montag, den 8. März 1909.

Bezugspr. i. d. Stadt 1/2 Jährl. m. Tragel. RT. 1.25. Postbezugspr. i. d. Orts- u. Nachbarkreise 1/2 Jährl. RT. 1.20. im Fernverkehr RT. 1.30. Schellg. in Würt. 30 Pfg., in Bayern u. Reich 32 Pfg.

Amtsliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Vorausichtlich in der ersten Hälfte des Monats Mai 1909 wird ein Ersatztransport für die südwesafrikanische Schutztruppe abgeandt werden. Mannschaften der Reserve, welche zum Dienst in Südwesafrika bereit sind, können sich bis einschl. 24. März d. J. an Wochentagen Vormittags 9 Uhr beim unterzeichneten Bezirkskommando melden.

Außerdem können sich melden: Büchsenmacher, welche zum Dienst in den Schutzgebieten Deutsch-Südwesafrika oder Deutsch-Ostafrika bereit sind.

Die Bedingungen können beim Bezirkskommando eingesehen werden.

Calw, 5. März 1909.

Königliches Bezirkskommando.

Tagesneuigkeiten.

S.V. Calw 7. März. Unter außerordentlich starker Beteiligung hielt der hiesige Schwarzverein gestern Abend im „Waldborn“ seine diesjährige Hauptversammlung ab. Nach dem ausführlichen Jahresbericht des Vorsitzenden, Herr Oberlehrer Müller, und dem pünktlichen Kassenbericht des Rechners, Herr Kaufmann Georgii, folgte die einstimmige Wiederwahl der seitherigen Ausschussmitglieder. Hierauf hielt Herr Oberförster Harsch von Hirsau einen 1/2stündigen Vortrag über: „Den Schwarzwald und seine Bodenbedeckung.“ Mit großer Spannung folgten die zahlreichen Zuhörer den interessanten Ausführungen des sachkundigen Redners, und es wurde demselben mit sehr reichem Beifall gedenkt. Auf Wunsch hat sich Herr Oberförster Harsch bereit erklärt, diesen Vortrag zu veröffentlichen. Wir können daher hier verzichten auf Einzelheiten einzugehen.

In längerer Debatte wurden vor Schluß der Versammlung noch manche Anregungen fürs neue Geschäftsjahr gegeben, die der Ausschuss demnächst in Behandlung nehmen wird.

Am 5. März ist von der Evangelischen Oberschulbehörde eine Schultelle in Pfullingen dem Hausvater Kämelin an der Kindererziehungsanstalt in Stammheim, Bez. Calw, die 1. Schultelle in Liebenzell, Bez. Calw, dem dortigen zweiten Schullehrer Brodbeck, die 2. Schultelle dem Schullehrer Wörner in Wenden, Bez. Albstadt (Nagold), übertragen worden.

Stammheim 6. März. Bei der heutigen Ortsvorsteherwahl haben von 294 Wahlberechtigten 284 = 97 % abgestimmt. Oberamtssekretär Kausser in Calw erhielt 142 Stimmen, Sekretär Wehe in Stuttgart 141 Stimmen, 1 Stimme war zerstückelt. Herr Kausser ist somit mit 1 Stimme Mehrheit gewählt und wünschen wir der Gemeinde Glück zu der Wahl dieses überaus tüchtigen und fähigen Mannes. Leider gestaltete sich der Wahlkampf in den letzten Tagen sehr erbittert, insbesondere haben verläumderische Ausstreunungen Herrn Kausser sehr geschadet. Wie man hört, wollen die Anhänger des Herrn Wehe die Wahl anfechten. Dies wäre sehr zu bedauern, denn wenn die Anfechtung Erfolg hätte, würde die Gemeinde Stammheim vor einem äußerst erbitterten Wahlkampf stehen und Friede und Eintracht in der Gemeinde auf Jahre hinaus gestört sein.

(Holzerlöse.) Die Gemeinde Oberkollwangen löste am 4. ds. für 2/3 Fichten und 1/3 Tannen mit 0,65 ineinander 112 % der staatlichen Tare. Die Gemeinde Emberg am gleichen Tage für Fichten und Tannen mit 0,63 ineinander 110 % der staatlichen Tare.

Stuttgart 6. März. Heute mittag, kurz nach 12 Uhr, wurde Ede der Seyffer- und Rotenbühlstraße die 17jährige Tochter des Kammervirtuosen Albert Räh in dem Augenblick, als sie

ihren Hund vor einem Straßenbahnwagen wegziehen wollte, von dem Wagen erfasst und mit dem Hund überfahren und sofort getötet.

Herrenberg 6. März. Auf den heutigen Schweinemarkt waren zugeführt: 138 Stück Milchschweine, Erlös pro Paar 38—52 M.; 60 Stück Läuferchweine, Erlös pro Paar 60—104 M. Verkauf gut.

Waiblingen 6. März. Das 14 Jahre alte Mädchen des Totengräbers Kurz kam am Donnerstag Abend nicht nach Hause und war trotz eifrigen Suchens nirgends aufzufinden. Gestern Abend wurde nun die Leiche bei der städtischen Badeanstalt mit dem Bücherranzen auf dem Rücken aus der Kems gezogen. Ob ein Unglücksfall oder ein Selbstmord vorliegt, konnte bis jetzt nicht festgestellt werden.

Hall 7. März. Gleich anderen Städten wie Ulm und Gmünd haben hier die bürgerlichen Kollegien eine Petition an den Landtag beschloffen, die es ermöglichen soll, die Fleischsteuer noch ein weiteres Jahr, bis zum 31. März 1910, zu erheben.

Ulm 6. März. Am Mittwoch Abend starb in Bermaringen die Frau des Maurers Reichardt im Bosenbett. Aus Verzweiflung hierüber nahm sich ihr Mann am andern Morgen das Leben. Er entfernte sich, ohne ein Wort zu sagen, aus der Wohnung und wurde einige Stunden später in der Scheuer erhängt aufgefunden. Vier unmündige Baisfen und deren hochbetagte Großeltern trauern um das so rasch aus dem Leben geschiedene Ehepaar.

Friedrichshafen 6. März. Nachdem gestern Abend der Motordefekt in der hinteren Gondel des Lustschiffes beseitigt werden konnte, wurde heute früh mit der Füllung des ZI begonnen. Wenn die Witterungsverhältnisse

Eine Lüge.

Roman von Ludwig Rohmann.

(Fortsetzung.)

„Dem Tode unseres Vaters wäre es doch möglich, daß Umstände vorausgingen die wir vor allem um seinetwillen aufgreifen und aufklären müssen, erklärte Paul. Mir kommt eben alles recht sonderbar vor, ich finde aus den furchtbaren Ereignissen keine Brücke, die mich zum Verständnis der letzten Handlungen Papas hinüberleiten könnte, und ich meine eben darum, daß wir unbedingt nach den näheren Umständen forschen müßten. Wer aber sagt dir, daß es dazu in ein paar Tagen noch Zeit ist? Wer sagt dir, daß uns über der tatlosen Trauer nicht am Ende die Möglichkeit verkürzt werde, die Aufklärung zu schaffen um Papas Ehre auch in den Augen der großen Welt wieder herzustellen?“

Er bot Horst die Hand, und ein warmes Gefühl klang jetzt aus seiner Stimme, als er nun sagte: „Wir sind in der Art verschieden, Horst, das wissen wir nicht erst heute. Aber das soll uns doch nicht hindern, von einander immer nur das Beste zu glauben. Jedenfalls wäre es das Aergste, was uns noch geschehen könnte, wenn wir am Sarge unseres Vaters anders als einträchtig stehen wollten. Und darum bitt' ich dich: Gib dir Mühe, mich zu verstehen und laß mich gewahren!“

Horst sah dem Bruder forschend in die Augen, dann griff er willig nach der dargebotenen Rechten. Paul schüttelte die Hand des Bruders kräftig. Dann wandte er sich wieder an Manders, der während der Auseinandersetzung der beiden Brüder sich im Hintergrunde gehalten hatte.

„Gestatten Sie die Frage, Herr Pastor, ob Ihnen nichts Besonders aus den letzten Tagen bekannt ist. Sie haben Papa doch genau gekannt,

und er hat oft genug Ihren Rat eingeholt; da wäre es doch wohl möglich, daß er Sie auch mit seinen Sorgen vertraut gemacht hätte.“

Manders trat wieder in den Lichtkreis der Lampe. „Das hat er leider nicht getan. Und Besonderes?“ Er überlegte einen Augenblick und schüttelte dann den Kopf. „Nein — auch das nicht. Ihr Vater war allerdings in den letzten Tagen verreis — nach Frankfurt, wenn ich nicht irre. Ich wußte nichts von seiner Abwesenheit, aber er begegnete mir im offenen Wagen, als er zurückkam; und da habe ich denn zum letzten Male mit ihm gesprochen.“

Paul unterbrach ihn. „Ah, das ist interessant! Und was, wenn ich fragen darf, sprachen Sie?“

Manders zuckte die Achseln.

„Nebenfächliches, wie man das so im Begegnen tut, wenn man keinen Grund hat, der Begegnung besondere Wichtigkeit beizumessen. Das war gestern früh. Erst später ist mir aufgefallen, daß er ungewöhnlich blaß und geradezu scheu war.“

„Mittags erfolgte dann der Anschlag in der Fabrik, daß er den Bankrott erkläre und darum die Fabrik schließen müsse, und später fuhr er noch nach Tressfurt hinüber, um den Konkurs anzumelden. Von dort kam er erst wieder nach Hause, als es Nacht war. Es drängte mich ordentlich, ihn aufzusuchen und die Lage mit ihm zu besprechen; aber dann sagte ich mir, daß er gerade jetzt mich rufen müsse, wenn er meiner bedürfe. Ich wollte mich nicht aufdrängen, wenn er das Bedürfnis hatte, mit sich allein zu sein — und so blieb ich eben. Ob ich mir nur einen Anteil an dem letzten Unglück beizumessen muß? Vielleicht, so frage ich mich, hat er auf dich gewartet, vielleicht hättest du die ungeliebte Befangenheit zerstören können, aus der heraus er dann zur Waffe griff.“

Horst und Paul widersprachen gleichzeitig: „Aber, Herr Pastor!“

Er wehrte müde lächelnd ab.

es zulassen, ist nun schon für Montag mittag ein Aufstieg in Aussicht genommen. Graf Zeppelin mit Gemahlin ist wieder hier eingetroffen.

München 6. März. Die Stellung Bayerns zu dem Kompromißantrage einer Vermögenssteuer ist, wie verlautet, nach wie vor eine ablehnende. Bayern würde den Antrag nur dann annehmen, wenn im Bundesrat eine Mehrheit hierfür zu Stande kommen sollte. Indes würde dessen Annahme schon deshalb scheitern, weil die Durchführung des Kompromißantrages nicht nur in Bayern sehr schwierig wäre.

Köln 6. März. Nach den Erkundigungen der Kölnischen Ztg. in Bundesratskreisen ist die Meldung eines Berliner Blattes, wonach dasselbe in parlamentarischen Kreisen erfahren haben will, daß die Zustimmung der verbündeten Regierungen zu dem vorgestern angenommenen Kompromiß der Blockparteien sicher sei, unrichtig. Dort wird im Allgemeinen das dem Sinne der Verfassung des deutschen Reiches zuwiderlaufende und in die Finanzhoheit der Bundesstaaten schwer eingreifende Kompromiß ebenso verurteilt, wie es in dem Artikel: „Andere Wege“ des genannten Blattes geschah. Es ist übrigens auch wohl nicht anzunehmen, daß der Reichsschatzsekretär Sydow, der die Nachlaßsteuer früher offiziell als *Concilio in quo non* der Finanzreform bezeichnet hat, sich nun im Bundesrat zum Fürsprecher des Kompromisses hergeben kann. Darunter müsse jedenfalls sein persönliches Ansehen im Bundesrat schwer leiden. Das Kompromiß ist nun einmal ein Verlegenheits-Produkt schlimmster Art und wird sich im Laufe der Zeit sicher nicht als ein gangbarer Weg zur Herstellung geregelter Reichsfinanzen sondern als eine böse Sackgasse erweisen.

Berlin 6. März. (Reichstag) Die Beratung des Postgesetzes und die erste Lesung des Entwurfs einer Fernspreckgebühren-Ordnung werden fortgesetzt. Abg. Jubeil (Soz.): Wie in Kiel auf der Werft Unterholzungen vorgekommen sind, so wird diesen auch bei der Post durch die Art des Verkaufs von Altmateriale Vorschub geleistet. Das Altmateriale wird nur einem beschränkten Kreise von Reflektanten angeboten und es bildet sich da, wie in Kiel, leicht ein Ring, der sich mit dem betreffenden Beamten abfindet. So wird mir erzählt von Beträgen bis 150 M., die an Beamte angezahlt werden, die mit der Sache zu tun haben. Notwendig ist ferner, daß mehr Beamte eingestellt werden. Man muß die Bestellkreise verkleinern. Während den Unterbeamten zu viel Dienst zugewendet wird, gibt ein Postdirektor in Berlin einem Assistenten wöchentlich drei Nachmittage und einen Vormittag frei zu Gebets- und Predigtstunden. Zu verurteilen ist das System der Vertrauensärzte, an

die sich die Unterbeamten wenden müssen. Abg. Linz (Mp.): Wenn ich mich zunächst der neuen Fernspreckordnung zuwende, so muß ich namens einer Minderheit meiner Fraktion und im Gegensatz zu dem ersten Redner der Fraktion erklären, daß wir dem Entwurf bedauerlicherweise nicht zustimmen können. Unsere Befürchtung, daß der gewählte Ausgleich zwischen Stadt und Land einen etwas unangenehmen Beigeschmack haben werde, hat sich bestätigt. Die großen und die mittleren Städte werden offenbar zu hart betroffen gegenüber dem platten Lande. Redner bringt dann verschiedene Wünsche vor aus seinem Wahlkreise Elberfeld-Barmen. Staatssekretär Kräfte sagt wohlwollende Erwägung zu. Die Handwerker-Vereinigungen werden schon jetzt mit Lieferungen bedacht. Hoffentlich sei das fortan noch in größerem Umfange möglich. Ich habe erst im vergangenen Dezember eine entsprechende Verordnung an alle Oberpostdirektionen erlassen. (Beifall.) Telegraphenarbeiter-Ausschüsse sollen, soweit nur irgend möglich eingerichtet werden. Der Kampf hat billigere Postschickgebühren verlangt. Aber lassen sie die Sache erst sich einleben, ehe Änderungen vorgenommen werden. Die Resolution betreffend Porto-Freiheit der Fürsten bitte ich abzulehnen. Es ist seit Errichtung dieser Privilegien nichts vorgekommen, was zu einer Änderung Anlaß gäbe. Die Fürsten haben überdies bereits beschlossen, das Privileg ruhen zu lassen, insoweit es sich um gewerbliche Korrespondenz aus der Sendung von 10 B. 10. handelt. Abg. Herzog (w. Bg.) bittet, den Beamten, die ihnen etwa bevorstehende Beförderung freis möglichst früh bekannt zu geben. Davon, daß die neue Fernspreckgebühren-Ordnung im Wesentlichen das Richtige trifft, sei er auch durch die gegenteiligen Auslassungen des Abgeordneten Linz nicht abgebracht worden. Abg. Graf Oriola (nail.) Der Entwurf soll zwar einen gerechten Ausgleich zwischen platten Lande und Stadt, aber eine Bevorzugung der Landwirtschaft liegt darin nicht. So ist die 5 km-Zone für die Ortszüge zu niedrig gegriffen. Es müßten zum wenigsten Bezirks-Sprechzüge eingeführt werden. Weiter wünscht Redner, daß Postbauten zwar geschmackvoll hergestellt würden, daß aber hierbei jeder Luxus vermieden werde. Staatssekretär Kräfte. In Bayern hat man solche Bezirks-Sprechzüge, wie sie hier verlangt werden, aber man ist jetzt dabei, sie aufzugeben. Nun zu Herrn Jubeil. Dieser hat den Postdirektor wegen vom Postamt 68 beschuldigt, seine Beamten zu skandalisieren. Ich protestiere dagegen. Herr Wegen ist ein wohlwollender Vorgesetzter. Abg. Pauli-Potsdam (kons.) erklärt, daß eine Minderheit in seiner Fraktion mit dem neuen Fernspreckgebühren Entwurf nicht zufrieden sei. Abg. Kovsch (fr. Bp.) fragt an, ob im Wahlkreise Alzen-Bingen vom nationalliberalen Wahlkomitee auf amtlichen Formularen amtliche Depeschen vervielfältigt worden sind, in denen zur Wahl des Zentrums-Kandidaten aufgefordert wurde. Staatssekretär Kräfte kann darüber keine Auskunft geben. Er könne nur mitteilen, daß bloß der Absender und der Empfänger nach dem Gesetz Abschriften eines Telegramms gegen Erstattung der Gebühren erhalten.

Abg. Hammacher (Str.) tritt für amtliche Unterrichtsliste bei den einzelnen Direktionen ein, bringt eine Reihe Einzelwünsche vor und verlangt namentlich Offenlegung der geheimen Personalakten. Er empfiehlt eine diesbezügliche Resolution. Abg. Gothein (fr. Bg.) erklärt, der Resolution zustimmen zu wollen. Wenn in Kiel Beamten unterzogen werde, in Stadtverordnungen einzutreten, so müsse verlangt werden, daß ohne Not den Beamten dazu die Genehmigung nicht verweigert wird. Auch die Frage des Oberpostdirektors in Kiel, ob die Unterbeamten gewählt haben, sei doch nicht ganz so harmlos. Staatssekretär Kräfte erwidert dem Vorredner, der Abgeordnete Struwe habe, ihm, dem Staatssekretär nachgesagt, er hätte das Material in der Denkschrift willfürlich zusammen getragen. Das könne er sich nicht gefallen lassen. Im Uebrigen habe er seinem Bedauern Ausdruck gegeben. Abg. Gothein kommt nochmals auf die Sache zurück, worauf die Diskussion geschlossen wird. Die Fernspreckgebühren-Ordnung geht an die Budget-Kommission. Der Staatssekretär wird genehmigt und eine Resolution Abg. angenommen betr. Denkschrift über die Verhältnisse der mittleren und höheren Beamten. Die Resolution wegen der Konditionenliste wird zurückgestellt. Bei einem weiteren Titel erörtert Abg. Erzberger wieder die Arbeitszeit der mittleren Beamten bei dem Zentral-Bureau. Staatssekretär Kräfte erwidert, man könne nicht verlangen, daß die Beamten geistige Arbeit 8 Stunden hintereinander leisten. Weiter entsteht eine Debatte über den Antrag Beck-Heidelberg, vier von der Kommission gehörigere Oberinspektor-Stellen und 7 Postdirektor-Stellen wieder herzustellen. Die Abstimmung über den Antrag, der vom Abg. Erzberger bekämpft wird, wird ausgesetzt. Montag 2 Uhr Weiterberatung. Außerdem Wingenfeld.

Berlin 6. März. Erst jetzt ist man bei Durchsicht der Bücher umfangreichen Unterschlagungen bei der Diskonto-Gesellschaft, die schon längere Zeit zurückliegen, auf die Spur gekommen. Der aus Leipzig stammende 28 Jahre alte Bankbeamte Alfred Schubert, der bei der Gesellschaft angestellt war, hat sich durch betrügerische Manipulationen und Urkundenfälschungen 30.000 M. zu verschaffen gewußt und ist damit am 25. Dezember v. J. in Begleitung seiner Braut flüchtig geworden.

Hamburg 6. März. Das Kriegsgericht der 18. Division verurteilte den Reserve-Offizier, Referendar v. Gülich in Altona wegen Sabotage mit einem Altonaer Oberlehrer zu 3 Monaten Festungshaft.

Paris 6. März. Im Departement Savoye herrscht seit zwei Wochen eine ungewöhnliche Kälte. Am Mittwoch und Donnerstag verzeichnete das Thermometer 23 Grad unter Null. Es herrscht andauernd starker Schneefall. In einigen Orten erreichte der Schnee eine Höhe von 30 Ctmtr.

„Das sind nur so die Gedanken, die mir durch den Kopf gingen, während ich heute Nacht an meinem Bette lag: Das läßt einen dann nicht wieder los, wieviel Vernunftgründe man dagegen auch geltend macht. Aber ich will ja auch davon nicht sprechen. Ich möchte Ihnen vielmehr sagen, was Sie vermutlich nie ganz erkannt haben: Welch ein erlebter Mensch — er machte eine Pause und setzte dann mit tiefer Innlichkeit hinzu — „welch ein Kind er war! Ich meine, es sei gar nicht notwendig, nach besonderen Ursachen für den Zusammenbruch zu suchen: ich meine, es genüge vollaus, alles, was geschehen ist, aus seiner besonderen Wesenheit heraus zu erklären: hat man dazu erst den Schlüssel gefunden, dann muß man wohl auch resigniert gestehen: Es kam nur, was wohl einmal kommen mußte!“

„Sie meinen,“ fragte Horst unsicher, „Papa sei nicht praktisch genug gewesen?“

„Eigentlich — ja; nur muß man ihm daraus keinen Vorwurf machen wollen. Gerade dies Unpraktischsein resultierte aus seinen besten Vorzügen, die sich dann nur leider an ihm selbst schwer gerächt haben. Ich erinnere mich eines Gesprächs, das ich vor etwa sieben Jahren, bald nach meiner Verlegung hierher, einmal mit ihm gehabt habe. Wir waren damals schon Zweifel an der Rentabilität des ganzen Unternehmens gekommen und ich bewunderte den Mut, mit dem er sich hier vergrub, und von aller Welt absonderte. So fragte ich denn geradezu, weshalb er eigentlich hierher gekommen sei. Und da lachte er — sein fröhliches, offenes Lachen, aus dem mir immer etwas Naives herausklang: „Da wundern Sie sich und doch liegt die Sache einfach genug. Sehen Sie ich bin reich — nicht übertrieben, aber ich kenne doch ohne Einschränkung sagen, reich. Ich habe, bevor ich hierherkam, nie ausbrauchen können, was das Jahr mir brachte — ich bin durch ein Unglück zum Krüppel geworden und kann mir wenig Luxus gönnen. Aber ich war leider auch gar nichts weiter als reich; ich habe nicht viel für die Welt und noch weniger für mich selbst getan. Ein bißchen Dilettieren in Künsten und

Wissenschaften, ein wenig Mäcenatentum — das war schließlich alles, und Nutzen von meinem Dasein hatten nur ein paar Leute, die sich meine Freunde nannten, die von meiner Gutmütigkeit profitierten, und die es leider auch am wenigsten verdienten, daß ihnen geholfen wurde. Nun wissen Sie, daß ich hier von Eichsfeld stamme, ich vermute wenigstens, daß Sie das schon erfahren haben. Na, um es kurz zu machen: Einmal, als die Zwecklosigkeit meines Daseins mir eine besonders fagenjämmerliche Stunde bereitet hatte, schweiften meine Gedanken weit ab in meine frühesten Jugend — hierher, wo mein Vater einst als armer Dorfschullehrer gelebt hatte. Mir wurde die Not meiner eigenen Jugend, die bittere Not meiner Landsleute wieder lebendig und der Gedanke kam mir: Wie viel Segen könnte doch mit dem Geld gestiftet werden, das du hier gleichmütig an vornehme Tagediebe verschwendest und sehen Sie — ein Jahr später sah ich hier und hatte alle Hände voll zu tun. Seitdem habe ich keine Not mehr, mit meinen Einkünften fertig zu werden, ich gebe mehr aus, als ich einnehme, und ein wenig kleiner ist mein Vermögen schon geworden. Aber wenn ich dann sehe, was alles sich seitdem hier aufgebaut hat, wie die Menschen hier aufleben und so recht den Segen der Arbeit spüren, sehen Sie, da bin ich glücklich, dann weiß ich doch, warum ich lebe, und dann verstehe ich endlich auch, warum all der Mammon gerade mir gegeben wurde.“ (Fortsetzung folgt.)

Humoristisches.

Humor in der Steuerreklamation. Die Antwort eines durch seine Scherze bekannten Berliner Bankdirektors auf eine Beanstandung seiner Steuerdeklaration wird in der „Berl. Morgenpost“ mitgeteilt. In der Zuschrift der Einschätzungskommission hieß es mißtrauisch: „Wir vermessen den Gewinn aus Spekulationsgeschäften im Einschätzungsjahre.“ Der Bankdirektor schrieb kurz, aber vielsagend darauf zurück: „Ich auch!“

Mitleid. Lebemann zum andern: „Also ein wahres Scheusal hast Du heiraten müssen, um Dich aus der Klemme zu ziehen?“ Der andere: „Ja... ich sag Dir, bei der Trauung haben sogar meine Gläubiger geweint, als sie meine Frau aus der Kirchentür treten sahen!“

Paris 6. März. Der österreichische Botschafter in Petersburg erklärte in einer Unterredung mit dem Korrespondenten des „Matin“: Da Serbien die Erklärung abgegeben hat, keinerlei Forderungen aufzustellen und es den Mächten zu überlassen, den serbischen Wünschen entgegen zu kommen, bleibt nur ein geringer Unterschied zwischen der serbischen und der österreichischen Auffassung. Wirtschaftliche Fragen können aber nur zwischen Interessenten besprochen werden. Dagegen kann kein Eisenbahnprojekt auf österreichischem Gebiet von einer Macht Österreich aufgezwungen werden. Es wird daher nichts anderes übrig bleiben, als auf direkte Verhandlungen zwischen Österreich und Serbien zurück zu greifen.

London 6. März. Nach Meldungen aus

Washington ist die Stadt durch einen ungeheuren tagelangen Schneefall von der Außenwelt völlig abgeschnitten. Die Kälte ist so groß, daß von den Eisenbahn-Reisenden, die vorgestern zu Tafts Amtsantritt nach Washington fuhren, zwei starben und etwa hundert erkrankten.

Reklameteil.

MESSMER'S THEE

in Paketen von 25 Pfg. aufwärts. Bevorzugte Mischungen à 2.80 pro Pfund, fein, kräftig, angiebig und 3.50, mild und aromatisch.

W. Sachs, vorm. Costenbader, Calw.

Knorr's Hahn-Maccaroni

Übertreffen alle deutschen und fremden Fabrikate durch saubere Herstellung und appetitliches Trockenverfahren, welche hohen Wohlgeschmack und schönsten Aussehen gewährleisten.

Jedes Paket enthält 1 Gutschein für Knorr-Sos.

Amtliche und Privatanzeigen.

Gemeinde Gchingen.

Schafweide-Verpachtung.

Das der Gemeinde auf den Feldgütern der hiesigen Markung (ca. 3000 Morgen, worunter ca. 300 Morgen Gemeineweiden) zustehende Schafweiderecht kommt am

Freitag, den 12. März d. J., vormittags 11 Uhr, auf hiesigem Rathaus auf die Dauer von 3 Jahren im öffentlichen Aufsteig zur Verpachtung. Die Weide darf im Vorjommer mit 200 Stück, im Nachjommer aber mit 300 Stück beschlagen werden.

Den 6. März 1909.

Gemeinderat.

Nidlingen, O.A. Böblingen.

Stammholz-Verkauf.

Am Donnerstag, den 11. März d. J., von vormittags 10 Uhr an, werden aus dem Gemeinewald Raigelwald im öffentl. Aufsteig verkauft:

37 Eichen: II. Kl. 14 Fm., III. Kl. 13 Fm., IV. Kl. 12 Fm., V. Kl. 4 Fm. (lauter schöne Stämme).
14 Rotbuchen: II. Kl. 5 Fm., III. Kl. 10 Fm., IV. Kl. 1 Fm.

31 Tannen: III. Kl. 3 Fm., IV. Kl. 7 Fm., V. Kl. 8 Fm., VI. Kl. 1 Fm.

Zusammentunft bei der Raigelwaldpflanzschule an der alten Straße nach Gärtringen. Anzüge sind von Fortwart Wiedemann erhältlich.

Den 5. März 1909.

Schultheiß Weinbrenner.

Raisenbach.

Vergebung von Bauarbeiten.

Die zum Umbau erforderlichen Bauarbeiten des alten Schul- und Rathauses sollen im Submissionsweg vergeben werden; dieselben betragen nach dem Kostenvoranschlag:

1) Maurer- und Steinhauerarbeiten	1058.92 M.
2) Zimmerarbeiten	384.45 M.
3) Treppenarbeiten	112.50 M.
4) Flaschnerarbeiten	81.50 M.
5) Verkleidungsarbeiten	80. — M.
6) Gipserarbeiten	577. — M.
7) Schreinerarbeiten	835.64 M.
8) Glaserarbeiten	145.20 M.
9) Schlosserarbeiten	174.40 M.
10) Anstricharbeiten	216. — M.
11) Tapezierarbeiten	95. — M.

Schriftliche Angebote hierauf müssen verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen sein und längstens bis Samstag, den 13. März, vormittags 10 Uhr, auf dem Rathaus dahier, wo die Pläne und Kostenvoranschlag und die Affordsbedingungen zur Einsicht aufgelegt sind, abgegeben werden.

Die Angebote müssen in Prozenten der Voranschlagssumme ausgedrückt sein. Befähigte Bewerber — unbekannt müssen mit Fähigkeits- und Vermögenszeugnissen versehen sein — werden zur Teilnahme eingeladen.

Raisenbach, den 1. März 1909.

Schultheißenamt.
Seibold.

Gesangbücher

in großer Auswahl bei
Emil Georgii.

Taschentücher,

weiß, farbig und bunt, in reichhaltiger Auswahl empfiehlt

Franz Schoenlen,
Biergasse.

Neubulach.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die wir bei dem schweren Verluste unseres lieben Vaters

Jacob Calmbach, Küfers,

erfahren durften, für die zahlreiche Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte, für die trostreichen Worte des Hrn. Stadtpfarrers, sowie den Hrn. Ehrenträgern und der freiwill. Feuerwehr und auch allen denjenigen, die ihn während seinem langen Kranksein besuchten und erquickten, sprechen wir unsern herzlichsten Dank aus.

Die trauernde Wittin mit ihren Kindern.

Düten und Beutel

halte ich in nachstehenden Sorten vorrätig und offeriere solche zu folgenden Originalfabrikpreisen:

Braune Düten pr. mille:

Nr. 2 zu 1/2 Loth	— 50
4 " 2 " "	— 65
6 " 4 " "	— 85
8 " 1/2 Pfund	1.15
10 " 1/2 " "	1.60
11 " 1 " "	2.30
12 " 1 1/2 " "	3.20
13 " 2 " "	4.40

Nr. 4, 6 und 8 ist auch in salzsäurehaltig vorrätig.

Braune Beutel mit Fallboden:

Nr. 8 zu 1 Pfund	3.20
9 " 2 " "	4. —
10 " 3 " "	4.65
11 " 4 " "	5.90
12 " 5 " "	7.20

Extrastarke Bastbeutel:

Nr. 14 zu 8 Pfund	13.80
15 " 10 " "	16.30
16 " 12 1/2 " "	20. —

Bei Abnahme von ganzen Originalballen 10% Rabatt.

Außerdem empfehle ich jede andere Sorte Düten und Beutel mit oder ohne Aufdruck, sowie Einwickel- und Packpapiere zu Originalfabrikpreisen.

Telephon Nr. 61.

Friedrich Häußler,

Buch- und Papierhandlung.

Concordia Calw.

Heute Montag Abend

9 Uhr



Singstunde

für den ganzen Chor.

Pünktliches und vollzähliges Erscheinen erwartet

der Vorstand.

Bildhübsch

macht ein zartes, reines Gesicht, rosiges jugendfrisches Aussehen, weiße, sammet-weiße Haut und blendend schöner Teint.

Alles dies erzeugt die allein echte **Stekampferd-Gilienmilch-Seife** v. Bergmann & Co., Radebeul & St. 50 Pfg. bei A. Belker, Witzsch-Witzsch, Am. Zerkweg (E. Ceterlen Nachf.).

Am nächsten Mittwoch (Markttag) bringe ich 6 Stück

schöne Farren

im Gasthof zum „Hirsch“ in Calw zum Verkauf.

Gemeinden und Fahrenhalter sind freundlichst eingeladen.

Wölfe aus Echterdingen.



Nächste Woche hat

Langenbrezeln

Karl Kirchherr.

Stroh! Stroh!

Am nächsten Donnerstag, den 11. ds., trifft auf dem Bahnhof in Weildersstadt 1 Waggon prima Weizenstroh ein und empfiehlt solches billigt

G. Ott.

Kaffee

in billigen wie besten Sorten, roh und jede Woche frisch gebrannt, empfiehlt

C. Serva.

T. Schiler am Markt, Calw.

Die Neuheiten für Frühjahr und Sommer
in **Damenkleider- und Blusenstoffen**,
sowie in **Damen-Konfektion**
sind in grosser Auswahl eingetroffen.

Die Bezirkskrankenkasse Calw

ist unter Rufnummer 109 an das Telefonnetz angeschlossen.

Zu Konfirmations-Geschenken

empfehle ich in reicher Auswahl zu billigen Preisen:

Gesangbücher,

Schreibmappen
Brieftaschen
Schreib-Etuis
Schreibzeuge
Füllfederhalter
Damentaschen
Gesangbuchtaschen
Portemonnaies

Photographie-Albums
Postkarten-Albums
Schreib- u. Poesie-Albums
Briefmarken-Albums
Visitenkarten-Täschchen
Feine Pappoterien
Cassetten u. Schatullen
Glasbilder.

Gediegene Litteratur, Klassiker etc.

Friedrich Häussler,

Buch- und Papierhandlung.

Konfirmandenhüte,

neueste Formen, beste Qualitäten,

empfehle ich in großer Auswahl

W. Schäberle, Hutmacher.

Preise und Güte meiner Hüte übertreffen jede Konkurrenz.

Schuhe und Stiefel in allen
Gattungen
wie auch Konfirmandenstiefel
empfehle ich



Friedrich Rägler, Altburg.

Gesangbücher

in großer Auswahl empfehle ich äußerst billig

C. Bub, Buchbinder.

Am nächsten Dienstag und Mittwoch bringe
ich einen Transport großer

Luxemburger Läufer Schweine

ins Gasthaus zum „Röhl“ in Calw.

Heinrich Ott, Niederstadt.

Verkäufer: Volz.



Telefon Nr. 9.

Druck und Verlag der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei. Verantwortlich: P. Adolff in Calw.

2 Wohnungen

mit je 3 Zimmern mit Vordachschluß
hat zu vermieten

Ernst Kirchherr.

Calw.

Stellenvermittlung.

Hiermit gebe ergebenst bekannt, daß
ich hier ein **Stellungsvermittlungs-**
büro eröffnet habe und ersuche ich die
verehrl. **Dienstherren**, sowie alle
Stellensuchenden mir ihr Vertrauen zu
schenken.

Frau Schuch, Lederstraße 175.

Ein fleißiges, jüngeres

Mädchen

wird für kleine Familie auf April oder
später gesucht.

Frau Burghard,
Pforzheim, Wagnerstr. 15.

Futter-Beräte,

1. Qualität, pr. Ztr. M. 9.—, größere
Partie billiger, verkauft

Adolf Lutz.

Althengstett.

Ein tüchtiger

Schuhmacher

kann sofort eintreten bei

Karl Frohnmeyer,
Schuhmachermester.

Schneider-Gesuch.

Suche sofort einen jüngeren tüchtigen
Arbeiter.

Jacob Reger, Schneidermstr.,
Oberreichenbach.

Bäckerlehrstelle.

Einen Jungen nimmt unter sehr
günstigen Bedingungen in die Lehre

Emil Widmann,

Bäckermeister,
Cannstatt, Schmidenerstr. 33.

Pritschenwägle

mit Federn, besonders für eine Fabrik
geeignet, verkauft

Adolf Lutz.

Eine noch neue

Wahltruhe

mit 2 Fach ist billig zu verkaufen. Zu
erfr. im Compt. d. St. Bl.

Fiederhülle-Lose 2 Mr.

verkauft

Friseur Witz, Marktplatz.

Erster Haupttreffer M. 30.000.
Ziehung garantiert 10. März.



Das beste und bekömmlichste

alkoholfreie Getränk

Rich. Hengstenberg, Esslingen a. N.

Das Beste für die Augen

bestes Stärkungs- und Er-
frischungsmittel für schwache
entzündete Augen und Gläser
ist das seit bald 100 Jahren
weltberühmte, ärztlich empfohlene
Kölnische Wasser von Joh. Chr.
Fochtenberger
in Heilbronn. Lieferant fürstl.
Häuser, Ehren diplomi. Feinstes
Aroma, billigstes Parfüm. In
Fl. à 40, 60, 70 und 100 Pfg.

Alleinverkauf für Calw:
K. Otto Vinçon.



Hervorragendste
Wasch- und Bleich-
mittel der Neuzeit

Blendend weisse Wäsche
Nur durch Kochen. Flecken und
Gerüche überausig. Ausgesucht
und unanfällig im Gebrauch.
Fabrikanten:
Föll & Schmalz
Bruchsal.

Schweine-Mastfutter,

dessen Mischung reichlich Fett, Protein,
Zucker und etwas Futterfett enthält
und das sich zur Erzielung einer raschen
Mast vorzüglich eignet, empfiehlt

Ad. Lutz.